

Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich amtli. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Erscheinungsweise: täglich (nur Werktag).
Abonnement: monatlich 4.— Mark mind. Postbestellgeb.
oder Beigedruckt. — Räuberberlage.
Telefon Nr. 88. — Poststelle 2431 Graupieltz a. E.

Geprägt 1888.

Berantwortlicher Redakteur Hans Kuhns,
Druck und Verlag der Firma Schmitz'scher Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. d. Lahn.

Einheitspreis: die gespaltene - Petit-Zeile über dem
Raum 70 Pf. Die 91 mm breite Stellungszelle 2.10 Mk.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.
Anzeigenannahme bis 5 Uhr nachmittags des Vorstages.

Nummer 282

Limburg, Dienstag, den 7. Dezember 1920.

83. Jahrgang

Ein Riß im Völkerbund.

Argentinien droht mit seinem Austritt.

Gens, 4. Dez. (WTB.) Der Führer der argentinischen Delegation brachte heute in der Völkerbunderversammlung folgenden Antrag ein: Die Macht des Völkerbundes beruht auf der Aufnahme möglichst vieler Staaten. Je weniger Staaten außerhalb des Völkerbundes bleiben, umso besser ist die Disziplin und die Pflichterfüllung der dem Bunde verwochenen Glieder. Die nicht aufgenommenen Länder sind gefährliche Gegensätze schaffen, der Vortrupp einer solchen ist die gegen den Völkerbund, dem sie nicht angehören, nicht ist, und können eine Quelle von Unruhe und Unzufriedenheit bilden. Infolgedessen schlägt die argentinische Delegation vor, daß alle souveränen Staaten, die der internationalen Gemeinschaft gneklaut sind, dem Völkerbund angehören, so daß ihre Richtschnüre nur auf freiwilligen Beschluss beruhen würden. Nach Ablehnung dieses Antrages überreichte die argentinische Delegation eine Note, in der sie ihren Bezug auf die weitere Mitarbeit im Völkerbund erläutert unter der Begründung, daß sie sich erzielbares Ergebnis der Beratungen nicht vorstellen vermöge. In der Note heißt es: Die Völker werden den Völkerbund nach seinen Werken beurteilen und nur an ihn glauben; nur in der Atmosphäre des Vertrauens in öffentlichen Meinung kann der Völkerbund leben. Die Mitglieder dieser Versammlung gehen in einigen Tagen auswander, ohne an die großen Verfassungsfragen herangekommen zu sein, die gerade der öffentlichen Meinung die besten Garantien für die Weisheit und Organisationstrafe des Bundes gegeben hätten. Diese Punkten aber gerade galt die Ausmerksamkeit der Regierungen und Menschen, an diese hofften sich die größten Hoffnungen. Wir hätten uns der Vergebung jeder Frage von sekundärer Bedeutung geschlossen, aber wir können es nicht, wenn es sich um reinliche Vorschläge handelt, welche die vom Politik ausreichenden Richtlinien hätten vervollständigen und stärken können.

Gens, 6. Dez. Es scheint neuerdings, daß die Eröffnung Argentiniens zu einer nochmaligen Auflösung der Verfassungsfrage führen wird. Die Staaten, die bei der ersten Abstimmung gegen die argentinischen Vorschläge waren, sind jetzt teilweise einer Zustimmung geneigt. Die argentinische Delegation hat mit Rücksicht hierauf ihre Austrittserklärung am Sonntagabend verschiedener Schulen zu erheblicher Nachteilen endgültig auf fünf Tage aufgeschoben.

Berlin, 5. Dez. Der Entschluß Argentiniens, seine Tätigkeit im Völkerbund einzustellen, wird von verschiedenen Seiten als ein bedeutungsvoller angesehen. Argentinien ist auch wirtschaftlich ein sehr wichtiger Staat Südamerikas,

allein von allen seinen Nachbarstaaten die Stärke besessen habe, sich vom Kriege fernzuhalten. Der „Vorwärts“ spricht von einem Riß im Völkerbund.

Die Konferenz der Ernährungsminister.

Weimar, 4. Dez. (WTB.) Bei den Verhandlungen der Ernährungsminister der deutschen Staaten, die in Weimar begonnen haben, hielt Reichsernährungsminister Hermann Hesse die Rede: Wir treten zu unseren Beratungen in einer zusammen, da die Ernährung sich in einer schwierigen Lage befindet. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung die Getreideversorgung. Wenn ich auch nicht den extremen Pessimismus teile, der in der Daseinslichkeit mehrfach Ausdruck kommt, wäre es doch nicht gerechtfertigt, die Gelegenheit leicht zu nehmen. Wir hoffen bei unserem Vorrat, die inländische Belieferung wieder zu heben, Verkauf und Unterstützung bei der Landwirtschaft zu finden.

Wir dürfen nicht ruhig zusehen, wenn ein Teil des Erzeugers Händler dem Egoismus seine Fügel mehr anlegt, wir müssen mehr der Meinung, daß mit scharfen Mitteln zugegriffen werden muß in Fällen, wo Erzeuger und Händler Interessen der Allgemeinheit außer acht lassen und nur den eigenen möglichst hohen Gewinn denken. Es gibt keine anderen Verschiedenheiten oder Gegensätze in dieser Angelegenheit, es handelt sich einfach um die Notwendigkeit, aus dem Vorrat herauszutreten. Im weiteren Verlauf der Tagung wird die Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung vorangetragen, wobei insbesondere an die Verbilligung des Kunstmehrs zu denken ist, dann an die Wucherabschaffung und die Wirkung der Aufhebung der Zwangswirtschaft auf den verschiedenen Gebieten. Wir müssen brechen mit dem Getreide, als ob hinter der Aufhebung der Zwangswirtschaft auf Kartoffeln und Fleisch schon die Aufhebung der Belebung des Getreides kommen müsse. Es wird die Gelegenheit weiterer Erörterungen sein, wie wir die Getreideversorgung regeln wollen. Dann muß aber an dem Getreide festgehalten werden, daß die Landwirtschaft auch zuviel für die öffentliche Wirtschaft herauftreibt, so viel sie herausgeben kann. Die Verhandlungen sind vertraulich, doch wird ein offizieller Bericht von der betreffenden Materialabteilung herausgegeben.

Ein Viehtransport aus Amerika.

Berlin, 4. Dez. Bei der Auslandsabteilung des Deutschen Roten Kreuzes ist die Nachricht eingetroffen, daß zwei Bullen und zwei Kühe von Fredericksburg, Texas, die Reise nach Deutschland angetreten haben. Die Reise geht von 100 Deutschen Amerikanern in Fredericksburg unter Leitung von Holm-Ostrow aus.

Ein Einfuhrplan für afrikanische Wolle.

London, 4. Dez. (WTB.) Die „Times“ berichtet aus Kapstadt, daß die südafrikanische Regierung eine Kommission nach Deutschland entsandt, um eine Untersuchung

Deutschland anzustellen. Es besteht der Plan, das in Südafrika augenblicklich unter öffentlicher Verwaltung stehende Eigentum deutscher Untertanen im Werte von 10 Millionen Pfund als Sicherheit für die Bezahlung der von Deutschland in Südafrika gefäusteten Wolle zu benutzen. Es wird auch die Möglichkeit eines Austausches von Wolle gegen deutsche Industriezeugnisse untersucht.

Stresemann zur Frage der Staatsform.

Berlin, 4. Dez. (WTB.) Auf der Nürnberger Tagung der Deutschen Volkspartei sagte der Abgeordnete Stresemann nach den Morgenblättern über die Frage der Staatsform unter anderem folgendes: Wir stehen auf dem Boden der Verfassung von Weimar, weil eine Änderung der heutigen Staatsform nur möglich sein würde durch einen Bürgerkrieg. Bei aller Treue zum Kaiserhaus muß uns das Volk doch höher stehen. Wenn die Monarchie wiederleben soll, muß sie vom Willen des Volkes berufen werden. Es ist aber wünschenswert, in der Daseinslichkeit den Kampf um die Staatsform ruhen zu lassen.

Bavaren für Dezentralisierung der Eisenbahnen.

München, 3. Dez. Der Staatshaushaltsausschuß des Landtags nahm folgenden Antrag an: Die Staatsregierung wird ersucht, mit der Reichsregierung hinsichtlich der Organisierung des Reichseisenbahnunternehmens umgehend in Verbindung zu treten. Es ist jede weitere Zentralisierung der Betriebsverwaltung nach Berlin einzustellen. Die Zweigstellen des Reichsverkehrsministeriums müssen bis zur Schaffung einer grundlegenden Neuorganisation belassen werden. Eine grundlegende Neuorganisation ist sofort in Angriff zu nehmen.

Zum Zwecke einer weitgehenden Dezentralisation und Wiederherstellung des wirtschaftlichen und technischen Wettkampfes sind umgehend die zu bildenden Gruppenverwaltungen mit der Betriebsverwaltung zu betrauen. Der Betriebsverwaltung ist nach Artikel 92 der Reichsverfassung weitgehende finanzielle Selbstständigkeit unter Entpolitisierung des Verwaltungsapparates einzuräumen.

Gegen die Abstimmung in Köln.

Berlin, 5. Dez. Aus parlamentarischen Kreisen erfährt der „Vorwärts“, daß alle Parteien des Reichstags den Vorschlag der Entente wegen der Abstimmung der heimatreuen Überflieger in Köln ablehnen und mit aller Entschiedenheit zu bekämpfen willens sind.

Gegensätze zwischen Deutschen und Tschechen.

Prag, 4. Dez. (WTB.) Bei der heutigen Abstimmung über den Staatsvorwurf wurden mehrere deutsche Entschließungen, darunter eine gegen die politischen Verfolgungen, eine andere gegen den Ausnahmestand im Hultschiner Landen abgelehnt, worauf aus den Reihen der Deutsch-Bürgerlichen gerufen wurde: „Gehen wir hinaus! Wir beteiligen uns nicht weiter an dieser Komödie!“ Die Deutsch-Bürgerlichen verliehen hierauf gemeinschaftlich den Saal. Der Präsident Tomas unterbrach die Sitzung. Inzwischen kam es auch zu scharfen Zwistigkeiten zwischen den deutschen und tschechischen Sozialdemokraten. Die deutschen Sozialdemokraten warfen den tschechischen Sozialdemokraten vor, daß sie entgegen dem von ihrem Klubobmann gegebenen Versprechen nicht für die Entscheidung gegen den Ausnahmestand im Hultschiner Landen gestimmt und dadurch deren Ablehnung verschuldet hätten.

Englische Verständigung mit Irland?

London, 4. Dez. (WTB.) In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß augenblicklich zwischen der Regierung und den Führern der Sinnfeiner eine Verbindung hergestellt werde. Es erscheint außer Zweifel, daß der gegenwärtig in Irland befindliche Arbeitersführer Henderson von Lord George den Auftrag erhalten hat, etwaige Friedensmöglichkeiten zu erörtern.

Die Lage weiterhin gespannt.

London, 4. Dez. (WTB.) Infolge der gegen die Anschläge der Sinnfeiner getroffenen Maßnahmen patrouillieren Polizeibooten den ganzen Tag auf der Themse. Die Royal Navy England wird von einem starken Polizeiaufgebot bewacht. Auch das Hauptpostamt und die Museen erhielten starke Wachen. Den Mitgliedern des Kabinetts ist angeraten worden, vorläufig keine öffentliche Reden zu halten. — Aus Cork wird berichtet: Eine Anzahl von der Übersetzung der vor wenigen Tagen ermordeten 17 Polizisten in einem Kraftwagen heimleitende Polizeibeamten wurden unterwegs festgehalten, daß die Landwirtschaft auch zuviel für die öffentliche Wirtschaft herauftreibt, so viel sie herausgeben kann. Die Verhandlungen sind vertraulich, doch wird ein offizieller Bericht von der betreffenden Materialabteilung herausgegeben.

Die Blockade Rumäniens offiziell mitgeteilt.

Berlin, 4. Dez. (WTB.) Die italienische Regierung ließ durch ihren Gesandten Dr. Simons nachliegende Note über die Blockade des Kreisstaates Rumänien überreichen: Herr Minister! Gemäß den mit Ihnen von meiner Regierung erteilten Weisungen habe ich die Ehre, mitzuteilen, daß der kommandierende General der oberen Adria die effektive Blockade der Küstenzone des Kreisstaates Rumänien, der Inseln Arba und Beglia und der benachbarten Küsten erklärt hat. Für die Ausfahrt bestreuter Handelschiffe wird eine angemessene Frist gewährt. Die Blockade beginnt um halb 10 Uhr, gez. Guarnerie.

Enver Pascha als Bolschewistensführer.

London, 4. Dez. (WTB.) Die „Daily Mail“ meldet aus Konstantinopel: Lenin hat auf Vorschlag der Regierung

Angoras eingewilligt, Enver Pascha zum obersten Befehlshaber der Orientarmee zu ernennen.

Griechenland in der Acht der Entente.

Athen, 5. Dez. (WTB.) Der Ministerrat, der sich nach der gestern erfolgten Übereinkunft der Alliierten versammelte, dauerte zwei Stunden. Der Presse wurden leiserlei amtliche Mitteilungen gegeben, aber einer halbamischen Mitteilung zufolge sei die Regierung der Ansicht, daß die Note ihrerseits einer Antwort bedürfe. Sie werde jedoch trotzdem bei den alliierten Regierungen Schritte unternehmen und ihnen die Gewissheit ausdrücken, daß eine baldige Zukunft ihnen klarlegen würde, wie erkenntlich das griechische Volk den Alliierten sei für die Unterstützung, die sie jederzeit der griechischen Sache hätten angeboten lassen, und wie treu es der ententefreudlichen Politik bleibe. Die Volksabstimmung findet morgen statt.

Deutschlands Erwerbslosenfürsorge.

Im Laufe des Jahres 1920 hat die Regierung folgende Maßnahmen zugunsten der Arbeitslosen ergriffen. Sie hat vor allem versucht, die sogenannten Notstandsarbeiten durch eine produktivere Form, nämlich durch die sogenannte produktive Erwerbslosenfürsorge zu erheben. Nach den Verordnungen vom 27. Oktober 1919 und 26. Januar 1920 kann jede Maßnahme unterstützt werden, die geeignet ist, den Abbau der Erwerbslosenfürsorge zu fördern, und Arbeitsgelegenheiten zu schaffen, die wirtschaftlich wertvoll sind. Es sind bisher aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge, also etwa seit dem Frühjahr 1920 126 Millionen Mark bewilligt und damit 61 000 Erwerbslose auf die Dauer von vier bis fünf Monaten der Arbeitslosigkeit entzogen werden.

Die Regierung hat sich auch um eine bessere Regelung des Arbeitsmarktes durch Ausbau der Arbeitsnachweise bemüht. Die Verordnung, die die Wiedereinstellung der Kriegsteilnehmer vorsieht, hat auch die Entlassungen erschwert. Durch sie werden die Arbeitgeber genötigt, grundsätzlich die Arbeit zu suchen, ehe sie zu Entlassungen schreiten. Besonders bestrebt ist Schwerbeschäftigte der Einschließung zwang, der durch Gesetz vom 6. April 1920 geregelt ist. Angesichts der neuendigen sich mehrenden Entlassungen wird die Regierung in allerhöchster Zeit eine weitere Verordnung gegen Entlassung von Betrieben erlassen, die eine frühzeitige Anmeldung beabsichtigter Entlassungen fordern und gegen wirtschaftlich ungerechtfertigte Entlassungen scharfe Maßnahmen vornehmen wird, die bis zur Beschaffung von Rohmaterial und Maschinen gehen.

Durch Verordnung vom 25. April 1920 ist weiterhin vorgesorgt, daß unter Umständen Arbeitsschulen frei gemacht werden. Danach können insbesondere nicht auf Erwerb angewiesene Personen von den Arbeitsplänen ausgeschieden werden, um Erwerbslosen Platz zu machen.

Der Ausbau der Arbeitsnachweise ist noch nicht vollendet, wird aber mit allem Nachdruck betrieben. Durch Landesgesetz und Demobilisierungsvorschriften ist der allgemeine Einführung paritätischer Arbeitsnachweise vorgearbeitet. Mit Hilfe der produktiven Erwerbslosenfürsorge wird die Berufsumstellung erleichtert und eine Berufsbildung eingeführt. Ein allgemeines Arbeitsnachweisgesetz ist in Vorbereitung.

Die Erwerbslosenunterstützung ist im Laufe dieses Jahres mehrfach erhöht worden. Nach der Novelle vom 6. Mai 1920 beträgt der Höchstunterstützungszahl für erwachsene männliche Erwerbslose 8 Mark. Dazu treten die Familienzuschüsse. Bei höherem Ortslohn kann im Falle eines besonderen Bedürfnisses mit Ermächtigung des Reichsarbeitsministeriums über die Höchstzahl hinausgegangen werden. Von dieser Ermächtigung ist auch Gebrauch gemacht worden, so in Sachsen, Köln-Nachen und verschiedenen Städten Süddeutschlands. Im ganzen stehen fünfzig Millionen Mark zur Verfügung, um solchen (langfristigen) Erwerbslosen, die schon gute Wochen die Unterstützung bezogen und dazu auch noch Angehörige zu ernähren haben, eine besondere Beihilfe zu gewähren.

Wie haben ferner für eine Erhöhung der Kurzarbeiterunterstützung gesorgt, daß der der Berechnung zugrunde liegende Hunderttag sich günstiger stellt. Bisher wurde Kurzarbeiter Unterstützung gezahlt, wenn 70 Prozent ihres verbleibenden Arbeitsverdienstes geringer waren als die volle Erwerbslosenunterstützung. Dieser Hunderttag ist von 70 auf 60 herabgesetzt worden. Im Novelle kann auch die Unterstützung schon dann gewährt werden, wenn nur 50 Prozent des verbleibenden Arbeitsverdienstes geringer sind als die volle Erwerbslosenunterstützung.

Schon ehe die neuen Bestimmungen in Gültigkeit getreten sind, betrug der laufende Monatsaufwand für Erwerbslosenunterstützung 76 Millionen Mark. Das war im Juli dieses Jahres. Der Gesamtaufwand seit Bestehen der Fürsorge beläuft sich auf über 1½ Milliarden Mark.

Elokaler und vermischter Teil.

Limburg, der 7. Dezember 1920.

Handelskammer. Die gestrigen Wahlen für den Bezirk Limburg hatten folgendes Ergebnis: In der Ergänzungswahl erhielt Kaufmann Niels 82 Stimmen, Kaufmann Stöckmann-Lamberg 27 Stimmen; in der Erstwahl für den verstorbene Direktor Willing erhielt Kaufmann Klobenberg, Limburg 56 Stimmen, Kaufmann A. Thrun-Lamberg 27 Stimmen und Kaufmann J. Witter sen., Limburg 26 Stimmen. Bei der Erstwahl für den ausgeschiedenen Herrn Karl Rothaus erhielt Kaufmann Louis Gotha, Limburg, 77 Stimmen, Kaufmann G. Lippert, Hadamar, 23 Stimmen. Somit sind die Herren Niels, Klobenberg und Gotha gewählt.

„Einen „Abend im Reiche der Wunder“ bot am Samstag und Sonntag Prof. Mellani einem zahlreichen erschienenen Publikum. In der Tat, ans Wunderbare grenzen die erstaunlichen Proben, die aus der geheimnisvollen Welt der Hexenmeisterin vorgeführt wurden. Ueberraschend und unterhaltend waren besonders die verblüffenden Kochkünste des „modernen Küchenmeisters“, der aus braunen Papierschnüren Käse und aus weißen Milch machen; Herr Prof. Mellani wäre offenbar eine treffliche Stütze im Lebensmittelamt. Nicht minder gelungen verließen die übrigen Nummern, von denen wir besonders „Magische Knotentechnik“, „die gehörnten Kartonblätter“ und vor allem das unbegreifliche „geheimnisvolle Blatt“ erwähnen, das mit einem geheimen eigenen Hinweis ausgestattet zu sein scheint. Damit das Publikum nicht vor lauter Rätseln stand, teilte Professor Mellani am Schluss den Trick moderner Entzessungskünstler mit und ließ uns gleichzeitig einen Blick in das Treiber vom „Medien“ tun, die besonders in unserer Zeit vielen Leuten den Kopf verdrehen. Keiner Beifall lohnte den Meister der Zauberkunst.

Ein Zitherverein „Gemülichkeit“, der sich das Ziel der Pflege funktionsärmer Zithermusik gesetzt hat, wurde vor einiger Zeit gegründet. Die Übungsabende, die Montags in der Gastwirtschaft Schermuth stattfinden, stehen unter der Leitung des Herrn J. Barth.

„Keinen Luxus-Käse mehr.“ Der Käse-Einfuhrverein teilt mit: Mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reiches soll künftig nur Konsumware von Käse eingeführt werden. Höhere Qualitäten zu Luxuspreisen sollen im Auslande zur Einfuhr nach Deutschland nicht angelauft werden. Es dürfen künftig in der Regel Käseemengen, die mehr als 3 Mark für das Pfund über den jeweiligen Weltmarktpreis für Primo Sanios kosten, nicht eingeführt werden.

Auflösung der Silbermünzen. Der Reichsfinanzminister erinnert nochmals daran, daß die deutschen Silbermünzen nur bis zum 1. Januar 1921 bei den Reichs- und Landesklassen in Zahlung genommen werden. ½-Markstücke, 1-, 3- und 5-Markstücke, sowie die in Form von Denkmünzen geprägten 2-Markstücke gelten bereits seit Mitte April nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel, trotzdem werden sie noch bei den Reichs- und Landesklassen bis zum 1. Januar in Zahlung genommen oder gegen deutsche Banknoten umgetauscht.

An die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen wendet sich eine Bekanntmachung im amtlichen Teil d. Nr. d. Bl.

Der freie Salzbergung. In Anlehnung an einen Beschluss des volkswirtschaftlichen Ausschusses und des Reichskabinetts betreffend die Einfuhr von Salzbergen fanden Erwägungen der beteiligten Stellen über eine stetige Gestaltung der Heringseinfuhr statt. Im Interesse der Volksernährung wurde beschlossen, von der kontingentierten Einfuhr abzusehen und die Einfuhr ab 15. Dezember bis auf weiteres freizugeben. Eine dahingehende Verordnung wird demnächst erlassen.

Die „Gohnsche Dünger-Kultur“ bedeutet nach einem Inserat der „Deutschen Düngemittel-Industrie Max Gohn, Wiesbaden“ in dieser Nr. d. Bl. eine umwälzende Erfindung für die Landwirtschaft. Wir empfehlen die Anzeige der Aufmerksamkeit unserer Leser.

Niederbuchen, 2. Dezember. Auf der gestern in hiesiger Gemarkung abgehaltenen Treibjagd wurden 217 Hirsche geschossen.

Eh., 4. Dez. Beim Riesfahren aus der Gemeindelandsgrube dahier verunglückte am Donnerstag nachmittag der 48jährige Fuhrmann Kilian Höpfer von hier, indem er bei dem Hinausfahren aus der Grube vielleicht durch Ausgleiten auf dem gestrotenen Boden zu Fall kam, und das rechte Vorderrad des schwerbeladenen Wagens ihm über die Brust ging. Schwereleicht wurde der Verunglückte in seine Wohnung gebracht.

Aus dem Westerwald, 6. Dez. Das Strohdach kommt wieder zu Ehren. Altmeister des Dachdeckerhandwerks haben bei einem Neubau in Eibach als Bedachungsmaßnahmen das Stroh wieder zur Verwendung gebracht. Das Strohdach in seiner Laubigkeit, durchaus dauerhaften Ausführung verleiht dem Bau ein überaus anheimelndes Gepräge und sagt sich dem Landschaftsbilde in reizvoller Weise ein.

Frankfurt, 5. Dez. Die ebes gut im Schornstein der Schornsteinfeger entdeckte hoch oben in einem Schornstein ein Schornsteinfeger entdeckte hoch oben in einem Schornstein der Schornsteinfeger ein Palet mit verschwommenen Beständen in Holzmuster, Markte Cristofoli.

Griseldis.

Neman von S. Courths-Mahler.

51)

(Nachdruck v. vorher.)
Allerdings, Beate, sobald die Stufen repariert sind, hast du wohl die Güte, eine gründliche Sauberung vornehmen zu lassen.“

„Das soll geschehen. Vorher aber würde ich den Turm weder selbst betreten noch betreten lassen.“

Graf Harro sah lächelnd auf Griseldis und wunderte sich, daß diese so bloß aussah.

„Nein, nein, wir gehen heute noch hinauf. Fräulein von Ronach will den Turm genießen, wie eine alte Flasche Wein, mit Staub und Spinnweben. Also bitte, schide mit den Schlüssel herüber.“

„Ich will sehen, ob ich Zeit dazu habe,“ erwiderte die Komtesse mit farblosen Lippen und seltsam matt und tonlos.

Dann hob sie die Tafel auf.

Griseldis brachte Gilda zur Ruhe für ihr Mittags schlafchen. Aber sie war dabei so ernst und still, daß Gilda zum erstenmal nicht mit ihrer jungen Erbin zufrieden war. Und als nach einer Weile ihr Vater kam, um ihr vor Schloßgehen, wie gewöhnlich, noch einen Kuß zu geben, sagte sie:

„Griseldis hat Kopfweh, Papa. Sie hat heute gar keinen Spaß mit mir gemacht.“

Graf Harro sah besorgt in das Gesicht der jungen Dame.

„Sie sind nicht wohl, Fräulein von Ronach?“

Sie schüttete lächelnd den Kopf.

„Es ist nichts von Bedeutung, Herr Graf. Solange Gilda schläft, werde ich einen Spaziergang in den Wald machen. Dann verlierst sich das Kopfweh schnell.“

„Ich sah schon bei Tilly, daß Sie sehr bloß waren. Es fiel mir auf. Sie wollen uns doch nicht krank werden?“

Sie schüttete lächelnd den Kopf.

„Gewiß nicht. Es ist nur eine leichte Unpälichkeit,“

sagte sie.

Dann ging er langsam hinaus.

Frankfurt, 6. Dez. Verlängerung der Weihnachtsfeiern. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, bei den zuständigen Regierungstellen die Ausdehnung der Weihnachtsfeiern auf vier Wochen, nämlich vom 18. Dezember 1920 bis 17. Januar 1921 zu beantragen. Maßgebend für diesen Beschluss sind die bestehenden Heizungsschwierigkeiten und der Umstand, daß eine Zusammenlegung verschiedener Schulen zu erheblichen Nachteilen für den Unterrichtsbetrieb führen würde.

FC. Wiesbaden, 5. Dez. Der Nassauische Viehhändlerverein hielt heute im Hotel Einhorn eine ordentliche Generalversammlung ab, die erste seit Aushandlung des Zwangsvertrags. Der Vorsitzende J. Kahn-Biebrich a. Rh. leitete sie. Aus dem Bericht über das abgelaufene Jahr, vom Vorsitzenden erstattet, sei hervorgehoben, daß dasselbe die Wiederaufrichtung und Festigung des freien Handels im Fleischverkehr gebracht. Trotzdem der Handel von dem Zwang befreit, habe man regierungseitig noch in vielen Studien denselben feststellen angelegt, so durch den Handel nach Lebendgewicht, wodurch Zug und Trug-Vorschub geleistet werde, durch die Einführung der Schlachtkarte, die unbedingt benötigt werden müssten, durch die Ausweiskarten. Letztere müssten Gültigkeit für das ganze Reichsgebiet haben, wie auch auf dem Bundestag des Bundes der Viehhändler Deutschlands auf Anregung der nassauischen Viehhändler beschlossen worden. Die Bezirksleistungskarten müssten nunmehr resolut verschwinden. Der Referent wies weiter darauf hin, die Zulassung zum Viehhandel dürfe nur solchen Personen erteilt werden, die seither gewerblich den Viehhandel betrieben, und die Erteilung der Handelslaubnis nicht an die Begutachtung der Behörden gebunden, sondern von den Vorständen der Viehhändlervereine abhängig gemacht werden. Die unzählig hohen Gebühren für die Handelslaubnischein bekräftigen vom 1. Januar 1921 ab je nach der Gewerbeart 250—1500 Mark. In der sich anschließenden regen Diskussion wurde auf Anregung des Viehhändlers Grau-Mainz im Hinblick auf die Freiheit des Handels und der Preisgestaltung folgende Resolution, die an den Regierungspräsidenten und die Bezirksleistungskarte gerichtet werden soll, einstimmig angenommen: „Die Generalversammlung erhebt einstimmig Protest dagegen, daß die Firma Steigerwald u. Co. in Frankfurt a. M. allein von der Regierung beauftragt ist, Vieh aus dem Freistaat Bayern auszuführen. Sie fordert, daß jedem Viehhändler das gleiche Recht zugesprochen wird, Vieh aus Bayern auszuführen, da seit dem 1. Oktober d. Js. der Viehhandel ja freigegeben.“

Hörsheim, 4. Dez. Ein herrenloses Fuhrwerk kam gestern im rasender Fahrt bis in die Nähe des Ortes und hielt erst an, als eines der Pferde kürzte. Als man auf die Suche ging, fand man den Führer des Wagens, den etwa fünfzigjährigen Knecht Leopold Enders des Holzgutpächters Schulte-Oestrich in Weilbach auf einem Feld tot vor. Offenbar fiel der Verunglückte auf dem holperigen Adler vom Wagen und wurde überfahren.

Oberweisel a. Rh., 4. Dez. Auf schreckliche Weise hat der 48jährige Schiffsmaschinist Wilhelm Zimmermann von hier seinen Tod gesunden. Mit seinem Boot in Oberweisel vor Anker gegangen, war er dabei behilflich, das Boot mit dem starken Drahtseil festzumachen. Bei dieser Gelegenheit verwinkelte er sich in das Seil und als dieses plötzlich straff anzug, wurde ihm ein Bein vollständig vom Rumpf gerissen. Das Unglück wollte es, daß er dabei in die Stromsäuge fiel. Von man den Verunglückten sofort zur Polizei holte, „die Verblutung bereits so weit vorgeschritten, daß der Arzt an der Unfallstelle starb.“

Gehlenkirchen, 5. Dez. Ein verwegener Postraub, bei dem die Räuber über eine Viertelmilie erbeuteten, wurde gestern abend auf der Straße zwischen Buer und Gehlenkirchen verübt. Zwei Burschen hielten mit vorgehaltener Revolver und unter Abgabe mehrerer Schüsse den Postwagen, der jeden Abend von Buer-Erle nach dem Postamt in Gehlenkirchen-Bismarck fährt, an. Sie ließen den Wagen von dem Rütscher etwas abseits in das Feld fahren. Hier wurde der begleitende Postbeamte gezwungen, den Postwagen zu öffnen. Die Räuber nahmen dann den Geldsack mit 220 000 Mark und einen Wertbrief mit 15 000 Mark an sich und verschwanden in der Dunkelheit. Schon im Laufe des Samstags ist es den Bemühungen der Kriminalpolizei gelungen, die beiden Räuber zu verhaften. Es sind zwei Brüder aus Buer. Das geraubte Geld fand sich noch voll in ihrem Besitz.

Würzburg, 5. Dez. Zwei maskierte Räuber drangen gestern abend gegen 7 Uhr in das hiesige Postamt Grumbühl ein und zwangen mit vorgehaltener Revolver zwei noch

Griseldis läutete Gilda und verließ diese dann ebenfalls.

Griseldis hatte kein Kopfweh, aber sie war von einer seltsamen Unruhe und Bangigkeit besessen worden, die ihr sonst fremd waren und die ihr das Herz bellemten, als wenn irgend ein Unheil vor ihr stehe.

Es gäte etwas in ihrem Innern, dem sie keinen Namen geben könne. In ihrer Seele war etwas erwacht infolge ihres Traumes und des seltsamen Benehmens der Komtesse, worüber sie sich nachzudenken fürchtete. Und doch ließ sie der Gedanke daran nicht los.

Und so ließ sie, wie auf der Flucht vor diesem Gedanken, hinaus in den Wald. Sie ging den Schloßberg hinab und weiter und weiter auf den schmalen sich kreuzenden Waldwegen.

Sie hatte den Treuenfeller Forst zu Fuß und zu Wagen allein und in Gildas und des Gräsen Gesellschaft schon nach allen Richtungen durchstreift und fand sich gut zurecht. Aber sie achtete heute nicht auf den Weg. Es war still und menschenleer ringsumher. Selbst die Vögel sangen jetzt um die Mittagszeit nur leise und verträumt ihre Lieder.

Wie lange Griseldis gelaufen war, wußte sie nicht, als sie plötzlich stutzte und stehen blieb, da war sie an einer breiten Fahrtstraße angelangt, die sie nicht kannte. Sie sah, aus ihren Gedanken erwacht, um sich und merkte, daß sie weiter als sonst abgewichen war.

Ein Bild auf die Uhr belehrte sie, daß es Zeit war, umzukehren. In diesem Augenblick hörte sie das Röthen eines leichten Wagens und das Aufschlagen von Pferdehufen. Sie blickte die Straße entlang und gewahrte nun, daß ein eleganter, leichter Dogcart, von einer Dame geleitet, daherkam. Ein Diener saß mit unterschlagenen Beinen hinter ihr.

Griseldis wollte eben umkehren, da stutzte sie plötzlich, und sah die Dame auf dem Wagen schwarz an. Dieser war schnell näher gekommen, und nun erblickte auch die Dame, die den Wagen lenkte, Griseldis. Sie sahen sich beide unglaublich staunend an. Mit einem jähren Zögeln hielt die Dame den Wagen an.

„Griseldis! Hast du das wirklich oder hat eine Waldfee trügerisch deine Gestalt angenommen?“ fragte sie erschauend.

Griseldis sah mit großen Augen zu dir auf.

„Tilly! Mein Gott — Tilly — wie kommst du hier-

anwesende Beamte zur Herausgabe dem im Kasinohotel vorhandenen Geldes von 8000 Mark. Dann schilderten sie die Beamten und entkamen unerkannt.

München, 6. Dez. Rätselhafter Überfall. Die Gattin des am Nationaltheater wirkenden Opernsängers Dr. Emil Schipper wurde in der Eßner Straße überfallen, geknebelt, mit einem Strick an den Händen gefesselt und von dem Täter solange unbehindert, bis sie bewußtlos zusammenbrach. Der Täter soll für die Tat gewonnen worden sein. Es handelt sich ancheinend um einen Räuber.

Worms, 4. Dez. Der 23 Jahre alte, als Rangierer an der hiesigen Eisenbahn bedientste Johann Maier hat in der verlassenen Stadt in seiner Wohnung seine 27 Jahre alte Ehefrau ermordet. Der Täter hat sich selbst der Polizei gestellt.

Halle, 5. Dez. Das bei Remnath gelegene Schloss Wolfsbach ist vollständig niedergebrannt. Mit dem Gebäude sind wertvolle Kunstsgegenstände und Altertümer, besonders eine Bibliothek mit unerschöpflichen Handschriften vernichtet.

Breslau, 5. Nov. Die gesamte Ernte wurde vernichtet. Nach einer Drahtmeldung wurde das Dominium Ranzendorf bei Schweidnitz zum dritten Male in Brand gestellt. Schon am Mittwoch und Donnerstag waren mehrere Gebäude niedergebrannt worden. Der gesamte Wehren der Umgegend gelang es bisher nicht, den Brand einzuhalt zu tun. Die gesamte dort liegende Niere wurde vernichtet, in einem Großhupfen allein 200 Zentner Heu und Stroh und 60 Zentner Hans. Auch die gesamte Weizen- und Flachsrebe ist vernichtet.

Berlin, 5. Dez. Doppelmord im Hotel. Der 46 Jahre alte Bürobeamte Friedrich Heder stieg gestern mittag mit seiner 42 Jahre alten Ehefrau Ida, geborene Majeske in einem Hotel in der Anhaltstraße ab und begab sich sofort mit ihr auf sein Zimmer. Die Gäste kamen nicht mehr zum Vorschein. Als man sich abends nach ihnen umsah, fand man sie tot auf. Die Frau lag mit aufgeschnittenem Pulssader und einem Strick um den Hals in einer großen Blutsache auf dem Fußboden. Der Mann hing, ebenfalls tot, an der Türlinse. Nach einem hinterlassenen Schrein sind die Eheleute gemeinsam in den Tod gegangen. Was dazu veranlaßte, haben sie nicht angegeben.

Ein deutscher Dampfer gestrandet.

Kostoc, 4. Dez. Als die Dampffähre Medenbourg früh Morgen verließ, ließ sie mit einem Lübecker Fischerzeug, das dort ankerte, zusammen. Die Schrauben der Fähre gerieten in das Ankerloch des Fischerbootes. Dieses wurde in die Tiefe gezogen. Von den Insassen wurde einer getötet, während die anderen ertranken. Die Fähre lief holperte in Warnemünde ein.

Amsterdam, 3. Dez. (WTB.) Englischen Blättern zufolge ist während eines heftigen Sturmes in der Nacht zum 2. Dezember der deutsche 8000-Tonnen-Dampfer „Hector“ bei St. Agnes-Rods gestrandet. Die gesamte Besatzung von 24 Mann wurde durch ein englisches Rettungsboot aufgenommen. Die deutsche Mannschaft war seit Kriegsbeginn in Chile interniert. Eine spätere Meldung besagt, der Dampfer sei ein vollständiges Wrack.

Welches ist die wärmste Kleidung? Auch wenn die Mode einem beständigen Wechsel unterworfen ist, und jeder Tag irgendwelche Änderungen, namentlich in der Kleidung der Damen bringt, so sind doch die Stoffe, die dazu verwendet werden, im Grunde immer dieselben. Wenn man von den durch die Not des Krieges gezeitigten Verlusten mit allerlei Taschentüchern und Papier absieht, so blieben ja aus der Tierwelt und zwei aus der Pflanzenwelt kommende Materialien übrig, nämlich Wolle und Seide, Baumwolle und Leinen. Alle neu auftauchenden Stoffe sind Variationen aus diesen Geweben. In der kalten Jahreszeit erhält man die wichtigste Frage, welche von diesen Stoffen die wärmsten und gefülltesten sind. Der Winter zwinge ja auch die verwöhnteste Włodziedom dazu, in der Toilette nicht nur den Schmuck ihrer Erscheinung zu sehen, sondern sie auch als eine gesundheitliche Notwendigkeit aufzusuchen. Uebertreib im Tierleben herrscht ein Instinkt, der zum Aussuchen der Wärme führt, und die Erhaltung der Körperwärme ist im Winter auch für den Menschen ein unabdingliches Gebot. Der menschliche Körper besitzt eine wunderbare Fähigkeit, sich den verschiedensten äußeren Bedingungen der Jahreszeit und des Klimas anzupassen, und ob man in der Polarzone oder in den Tropen lebt, so muß doch immer die normale

her?“ — Tilly von Sarnow warf dem Dienst die Jagd zu und sprang vom Wagen herunter.

„Warten Sie hier,“ rief sie ihm zu und umarmte den lachenden Griseldis.

„Und wie kommst du hierher? Das hätte ich mir nicht träumen lassen, daß ich dich hier im Dalheimer Park aussehen würde. Seit Wochen bemühe ich mich vergnügt, zu erraten, wo du wohl weilen magst. Deine letzte Nachricht erhielt ich aus dem Stift Marien. Du teiltest mir mit, daß du im Begriff stehst, eine Stellung anzunehmen, und daß du mir baldigst mehr mitteilen wirst. Seitdem hört ich nichts von dir,“ sagte sie und ging langsam. Griseldis zwangsläufig haltend, mit dieser auf dem schmalen Weißweg auf und ab.

„Ich habe dir doch einen ausführlichen Brief geschrieben, Tilly, vor etwa vier Wochen. Ich habe mich gewundert, keine Antwort darauf zu erhalten.“

„Und wohin hast du diesen Brief adressiert?“

„An deine ständige Adresse. Ich wußte wohl, daß du mit deiner Mutter auf Reisen warst, aber nicht, wo du dich aufhieltest.“

„Ach — nun ist mir das erschärlich. Mein zentraler Papa hat sicher vergessen, mir deinen Brief nachzusenden. Ich war mit Mama einige Monate am Gardasee und bin noch nicht wieder zu Hause gewesen. Mama und ich sind gleich hierher gereist — wir haben eine Einladung des Baronin Dalheim angenommen, mit der wir am Gardasee zusammen waren.“

„Ah — du hältst dich in Dalheim auf?“

„Ja, mein Schatz, für einige Wochen. Im Bettwagen will ich dir nur gleich offenbaren, was die staunende Welt in diesen Tagen erfahren soll — ich habe mich mit dem jungen Baronin Tilly Dalheim verlobt. Meine Eltern ergerman waren, daß ich einmal meine lustige Heimat lassen könnte. Mama mußte natürlich dabei sein, und Papa und Schatz kommen morgen für die Feierstunde auch nach Dalheim, nur auf dem Wege, meinem Verlobten entgegenzufahren. Er ist aus die Felder geritten. So, mein Schatz, nun weißt du, wie ich hierher komme. Aber nun sage mir auch, wieso Schatz dich auf Dalheimer Boden verschlagen hat.“

Temperatur von etwa 36,5 Grad Celsius erhalten bleiben. Das große Gesundheitsproblem der Kleidung ist nun nicht etwa das, den Körper mit möglichst viel Wärme zu umgeben, denn dann kann ihm ein Hitzschlag sehr gefährlich werden. Es besteht vielmehr darin, daß die Kleidung die alten Kältefestigkeitsauswirkungen der Haut aufhebt und zugleich ihre alten Schädigungen verhindert. Es muß eine möglichst gleichmäßige Erwärmung aller Teile des Körpers angestrebt werden. Der englische Physiologe Sir Robert Armstrong-Jones, der die jetzt üblichen Kleidungsstoffe unter diesem Gesichtspunkt genau untersucht hat, kommt zu dem Ergebnis, daß die Wolle in dieser Hinsicht an erster Stelle steht; sie ist das gesündeste Material für Kleidung und Unterwäsche. An zweiter Stelle kommt Seide und zuletzt Baumwolle und Leinen. Die gegenwärtige Dammenmode, die den Halsanschnitt und durchbrochene Strümpfe vorzieht, entspricht der hygienischen Forderung nach einer gleichmäßigen Erwärmung des Körpers nur wenig. Doch hat sie auch ihre guten Seiten. Infolge des kurzen Rades sehen sich die Damen veranlaßt, höhere und leichtere Schuhe zu tragen und dadurch werden die gefährlichen nassen Füße besser vermieden, als es während der Herrschaft des langen Rades der Fall war. Auch das Schnüren, das früher für so viele Frauenarten verantwortlich gemacht werden mußte, hat jetzt nachgelassen. Sehr ungern sind die hohen Knöpfe, die direkt eine Verkrüppelung der Füße zur Folge haben können. Jedenfalls sollte man sich mehr nach dem Wetter anziehen als nach der Mode, dann würde manche Krankheit vermieden werden.

Sport.

1. Fußball. B. f. R. 2.: Sportverein Elz 2. 3:1 (2:1). Nachdem die Spiele der Vorrunde der B. II. Klasse beendet sind, begannen am letzten Sonntag die Spiele der Schlussrunde. B. f. R., zweite Mannschaft, die in der Vorrunde sämtliche Spiele für sich entschied und mit 14 Punkten an der Spitze der Tabelle steht, konnte am letzten Sonntag gegen die spielstarke zweite Mannschaft des Elzer Sportvereins ihren Siegeszug fortsetzen. Auf dem neuen Sportplatz hinter dem Stephanusgägel hatten sich etwa 1000 Zuschauer eingesunden, um Zeugen dieses spannenden Spieles zu sein. Um 1.30 Uhr beginnt das Spiel. Limburg hat Platzwahl, spielt mit Wind und etwas bergab. Elz steht an, versetzt den Ball sofort an Limburg, welches das Spiel vor das Elzer Tor verlegt. Durch seinen Mittelpfleger erzielt Limburg das erste Tor und geht in Führung. Elz rafft sich zusammen und nach wenigen Minuten zieht es gleich. Kurz vor Halbzeit schiesst Limburg durch einen schönen Durchbruch das zweite Tor. Nach der Halbzeit zieht Elz alles dran, um gleichzuziehen. Elz spielt jetzt sichtlich überlegen. Aber es kommt zu keinem Erfolg, denn Limburgs sichere Hintermannschaft läuft jede Lage. Limburg kommt wieder auf. Ein paar schöne Durchbrüche enden in nichts, die Bälle gehen nicht neben das Tor. Kurz vor Schluss wieder ein Durchbruch und Limburgs Rechtsaußen sendet unholzbar ein. Als der Schlußpfiff des Schiedsrichters ertönt, muß sich Elz 3:1 geschlagen bekennen. Die Limburger Els hat einen schönen Sieg errungen und wird jetzt wohl schlecht von der Spitze der Tabelle zu verdrängen sein. — B. f. R. 3: Sportverein Elz 3:1:1; B. f. R. 4: "Nassauia" Nassau 3:0:2; B. f. R. Jugend 1: Sportverein Mühlhausen (Rhein) 1:0:1; B. f. R. Jugend 3: Eichhoven Jugend 1:1:1.

2. Sport. Dem Heinrich Ritter aus Niedersachsen, Pr. bei der Schuttpolizei in Weilburg (Lahn), wurde das deutsche Sportabzeichen vom Deutschen Reichsausschuß verliehen. Er erwähnt sich dasselbe im "Deutschen Stadion" in Berlin.

Gerichtssaal.

Tragödie eines Kindes. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts 2 in Berlin war gestern die Arbeitersfrau Else Berger geb. Röder angeklagt, ihr dreijähriges Söhnchen Willi zu Tode geprägt zu haben. Das von der Angeklagten in die Ehe mitgebrachte Kind war früher bei Pflegeeltern, wo es liebevoll behandelt worden war. Als die Frau mit Absicht auf die jungen Feuerungsverhältnisse Pflegelohn bezahlen sollte, nahm sie das Kind zu sich. Nun begann für dieses eine schreckliche Feindseligkeit. Die Mutter misshandelte den kleinen Jungen in der rohen Weise fast täglich mit einem abgebrochenen Schrubberstiel. Die Verlehrungen führten schließlich den Tod des Kindes herbei. Der Vorsitzende hob bei Verkündung des auf 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus lautender Urteils hervor, daß es eine Seltenheit ist, wenn eine noch nicht vorbestrafte Angeklagte gleich ins Zuchthaus gesperrt werden soll. Das Gericht habe aber angesichts der bewiesenen Bestialität der Angeklagten nur diese Strafart für angemessen erachtet.

Grieldis sah lächelnd der jungen Freundin in die Augen. „Bin ich auf Dolheimer Boden? Ich denke, ich befinden mich noch im Treuenfels'schen Forst. Also gleich sollst du alles hören, was die dein zerstreuter Papa untergeschlagen hat. Erst las mich dir von Herzen Glück wünschen zu deiner Verlobung. Werde so glücklich, wie du es verdienst.“

„O, weh! Dann wird mein Glück nicht eben sehr groß sein.“

„Doch, Tillu, das weiß ich besser! Und nun mein, Beste. Die Stellung als Erzieherin, die mir in Aussicht stand, habe ich erhalten und angetreten, schon im März. Seitdem befindet ich mich in Schloß Treuenfels als Erzieherin der Tochter des Grafen Treuenfels.“

Tillu von Sarnow blieb mit einem Ruck stehen und sah die Freundin an beiden Armen.

„Bei Graf Harro Treuenfels? Demselben Grafen Treuenfels, der des Mordes an seiner Gattin angeklagt und wegen mangelnder Beweise freigesprochen wurde?“

„Ja, Tillu, bei demselben.“

Diese machte die Augen weit auf.

„Heilige Räumlichkeit! Weißt du, Schatz, ein riesig trotziges Wesen bist du immer gewesen. Das hast du ja immer bewiesen. Aber daß du diese Stellung angenommen hast — das ist doch tollkühn.“

„Warum?“ fragte Grieldis erstaunt.

„Mein Gott — ich hatte ja eine Todesangst — daß mir ein gleiches geschehen könnte wie der Gräfin Treuenfels oder daß mit deren Geist erschien.“

„Eine solche Angst lenne ich nicht.“

„Ja, fürchtest du dich denn nicht vor Graf Treuenfels? Es zuckte schmerzlich in Grieldis Gesicht, und sie war froh, daß der Graf solche Worte nicht hören konnte.

Keine künstlichen Dünger mehr nötig!

Eine neue umwälzende Erfindung für die Landwirtschaft ist die

„Gohn'sche Dünger-Kultur“

die es jedem Landwirt ermöglicht, seine natürlichen Dünger (Dung, Mist) vollkommen mühsam und kostengünstig um das drei- und mehrfache zu vermehren. Keine Anhäufung von Rohstoffen oder künstlichen Hilfsmitteln nötig, da jeder Landwirt diese für ihn bisher wertlos und jetzt zu diesem Verfahren nötigen Rohstoffe in unerschöpflichem Maße für immer in seinem Anwesen vorräufig hat.

Durch die „Gohn'sche Dünger-Kultur“ kann jeder Landwirt seine Einnahmen und seine Ernte mehr als verdoppeln.

Deutsches Reichspatent, D. R. G. M. und Auslands-patente in allen Kulturstaten angemeldet.

Das Recht zur Benutzung dieses wertvollen Verfahrens (Lizenz) nebst allen Einzelheiten, wie: Lizenzurkunde, Verfahren und Anleitung zur Ausführung, wird an jedermann gegen Zahlung einer einmaligen Absindungssumme von nur 50.— Mark gegen Bezahlung des Betrages oder Nachnahme oder aus Postcheckkonto 18784 Frankfurt a. M. abgegeben.

Wenn man berücksichtigt, daß es sich hier nicht um ein belebendes Buch, sondern um das Ausbeutungsrecht einer hervorragenden neuen landwirtschaftlichen Erfindung von unschätzbarem Wert handelt, die jeden Landwirt von seiner größten Sorge, der „Düngerfrage“, befreit, so ist der Preis in Abrechnung der Weitlosigkeit unseres Geldes als ein sehr möglicher zu betrachten.

Wer das Benutzungsrecht dieses Verfahrens (Lizenz) nicht erworben hat und die Ausführung dennoch betreibt, wird nach dem Patentgesetz bis zu 1 Jahr Gefängnis und 50 000.— Mark Geldbuße bestraft und ist schadensersatzpflichtig.

Landwirte! Richtet Euch für die Fahrsicherheit und bestellt sofort die „Gohn'sche Dünger-Kultur“, wenn Ihr nicht mit Euren Einnahmen hinter Euren Kollegen zurückbleiben wollt!

Garantie: Sofortige Rückzahlung des Betrages, sofern die hier gebrachte Darstellung den Tatsachen nicht entspricht.

Deutsche Düngemittel-Industrie Max Gohn, Wiesbaden

Nerotal 14.

Amtlicher Teil. (Nr. 282 vom 7. Dezember 1920.)

Bekanntmachung.

Bis allen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen die ihnen nach dem neuen Reichsversorgungsgesetz zustehende Rente endgültig festgesetzt ist, wird noch längere Zeit vergehen. Um jedoch den in der größten Notlage befindlichen Kriegsbeschädigten und Waisen die höheren Rentenbezüge möglichst bald zutreffen zu lassen, ist eine behutsame vorläufige Umanierung der Witwen- und Waisenrente angeordnet worden. Mit dem Beginn der Arbeiten für die Umanierung wird in den nächsten Tagen begonnen werden. Den amtlichen Fürsorgestellen fällt hierbei ein großer Teil Arbeit zu. Es wird aber gehofft, in kürzester Zeit die Arbeit bewältigen zu können, damit die Kriegsbeschädigten und Waisen in wenigen Monaten im Besitz der höheren Rente sind.

Damit keine Störung in der zu bewältigenden Arbeit eintritt, ist es unbedingt erforderlich, daß die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen sich genau an die für die Fürsorgestelle festgelegten Sprechstunden halten. Sprechstunden für das Publikum sind bei der Fürsorgestelle Dienstags, Donnerstags und Samstags vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Diese Sprechstunden wurden bisher nie eingehalten, und den ganzen Tag über das Personal bei Erledigung der schriftlichen Arbeiten gestört. An den Nachmittagen und den Tagen, wo keine Sprechstunden sind, wird jetzt bis zum Abschluß der Umanierung der Witwen- und Waisenrente geschlossen bleiben und niemand vorgelassen werden.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden erachtet, diese Bekanntmachung auf ortübliche Weise in ihrer Gemeinde zu veröffentlichen, damit Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene nicht zwielos Reisen nach der Fürsorgestelle machen.

Limburg, den 2. Dezember 1920.

Amtliche Fürsorgestelle
der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge im Kreise Limburg.

„Nein, Tillu, ich fürchte mich nicht vor ihm. Ich wußte, schon bevor ich nach Treuenfels kam, daß der Graf unfehlbar ist.“

„Du wußtest es, hattest du denn Beweise dafür?“

„Nein, über solcher Beweise bedurfte ich nicht. Die Frau Domina des Stiftes St. Marien ist eine Verwandte des Grafen. Sie kennt ihn von Kind auf und hat mir den Glauben an seine Unschuld beigebracht. Und wenn man einmal in das Gesicht dieses Mannes gelehnt, dann weiß man ganz sicher, daß er solch einer Tat nicht fähig ist.“

Tillu sah sie unsicher an.

„Aber es ist doch immerhin nicht erwiesen, daß er unfehlbar ist. Und man kann doch keinem Menschen ins Herz hineinfühlen.“

„Nein — das kann man nicht. Aber sage mir, Tillu, wenn dir jemand von mir sagen würde, ich hätte einen Mord begangen, würdest du das glauben?“

„Nein — auf keinen Fall.“

„Nun, siehst du so geistig es mit Graf Treuenfels. Ich lebe nun seit einem Vierteljahr in Treuenfels, sehe den Grafen täglich, habe Gelegenheit, ihn in den verschiedensten Gesellschaftsveranstaltungen zu sehen, habe seine Ansichten kennen gelernt. Ich beobachte ihn, wie er zu seinem Rinde ist, wie er seiner Base, die ihm das Hauswesen führt, begegnet, wie er mit mir selbst und mit der Dienerschaft verkehrt. Und ich sage dir, er ist ein todunglüdlicher Mann, der schwer an einem unverdienten Schicksal tritt, aber nie und nimmer ein heimtückischer Verdreher ist. Ich legt meine Hand auf seine Unschuld ins Neuer.“ Tillus Augen glänzten.

(Fortschreibung folgt.)

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungspräsident in Wiesbaden hat anstelle des verstorbenen Hauptleiters Axel den Bürgermeister Georg Staadt in Eichhoven zum Standesbeamten des Standesamtsbezirks Eichhoven-Dornbach-Wilzenroth ernannt.

Limburg, den 4. Dezember 1920.

Der Landrat.

R. A. 3295.

Das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat durch Erlass vom 21. Oktober d. J. — I. A. III-122080 — seine, von mir unter dem 3. September 1912 veröffentlichte die Schenkenpolizei-Verordnung vom 17. Juli 1912 (Regierungs-Amtsblatt Seite 356/358) betreffend Influenza der Pferde wieder aufgehoben.

Wiesbaden, den 9. Dezember 1920.

Der Regierungspräsident.

Wird den Ortspolizeibehörden des Kreises zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Limburg, den 30. November 1920.

Der Landrat.

R. A. 3397.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Rüssingen ist erloschen. Die angeordneten Sparmaßnahmen sind aufgehoben.

Limburg, den 30. November 1920.

Der Landrat.

R. A. 3399.

Bekanntmachung.

Das Beiratungsamt Limburg weist auf folgendes hin: „Wer einen Antrag oder eine Anfrage in Beiratungsangelegenheiten auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes 1920 hat, wende sich an das für seinen Wohnort zuständige Beiratungsamt (früheres Bezirkskommando).“

Wer eine nicht geistlich festgelegte Unterstützung möchte, wende sich an die örtliche Fürsorgestelle. Nur dann ist eine rasche Antwort und Erledigung zu erwarten.

Anfragen an das Hauptversorgungsamt und die Hauptfürsorgestelle führen zu Zeitverlust und unnötiger Schreibarbeit, da beide in den meisten Fällen sich die erforderlichen Unterlagen erst beschaffen müssen.“

Zu ersuchen die Herren Bürgermeister, dies in ortüblicher Weise zur Kenntnis der Bevölkerung zu bringen.

Limburg, den 2. Dezember 1920.

Der Landrat.

R. A. 3999.

Bekanntmachung.

Die Wiedereinführung des Wertzuwachssteuerantrates (vergleiche Kreisblatt-Bekanntmachung vom 21. Mai 1920, R. A. 1818 veröffentlicht in Nr. 120 des Kreisblatts vom 28. Mai 1920) hat die Genehmigung der Aussichtsbehörde erhalten.

Limburg, den 4. Dezember 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

R. A. 4000.

Bekanntmachung.

Ich ersuche mit innerhalb drei Tagen mitzuteilen, wieviel Bullen, Eber und Ziegenböcke in dortiger Gemeinde gehalten werden.

Die Angaben werden zur Bestellung der Deftregister für 1921 benötigt.

Limburg, den 4. Dezember 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Piassavabesen, Reiserbesen, Kokosbesen, Rosshaarbesen, Handleger, Kokosmatte, prima Scheuertücher Fensterleder, Schwämme, Ralliabast, sowie sämtl. Bürstenwaren

in prima Friedensqualität, billig.

9/148 **J. Schupp, Seilerei en gros** **en detail** **Fernruf 277. Limburg. Frankfurterstr. 15.**

Kursbericht des „Limburger Anzeiger“

vom 6. Dezember 1920.

mitgeteilt nach den Notierungen der Frankfurter Börse von der für Bank Handel u. Industrie, Niederlassung Limburg.

	letzter Kurs	voriger Kurs
Deutsche Sparpensionsaktie	80,80	
6% Kriegsanleihe	77,1%	
Darmst		

Detaillisten

aller Branchen

fommt vollzählig

heute abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr zur Versammlung
im kleinen Saal der "Alten Post".

5(282)

Asthma

tanzt geheilt werden. 9(252)
Sprechstunden in Gießen,
Bahnhofshotel Lenz, jeden
Montag von 10—1 Uhr.
Dr. med. Alberts
Spezialarzt Berlin S W. 11.

Nachruf.

Am 2. d. Mts. verstarb plötzlich und unerwartet mein erster
Geselle

Friedrich Meurer

aus Dietkirchen infolge Unglücksfallens.

Er war mir ein tüchtiger, gewissenhafter Arbeiter, seinen
Mitarbeitern ein gutes Vorbild gewesen und werde ich ihm ein
langes Andenken weit über das Grab hinaus bewahren.

Heinrich Jacob,

Schmiedemeister.

Limburg, den 6. Dezember 1920.

11(282)

Bols-Liköre.

10(280)



Kognak. Rum. Punschessenz.

Besonders günstiges Möbelangebot!

Kleiderschränke	2türig, ganz zum abziehen, in nussb. ober eichen lackiert von . . .	480.— an
Küchenschränke	hell eichen lackiert v . . .	500.— an
Vertikos	in nussb. od. eichen lackiert, mit Kleissengverglasung u Spiegel v . . .	430.— an
Waschkonsole	in nussbaum oder eichen lackiert, von . . .	275.— an
Nachtschränke	in nussb. oder eichen lackiert, von . . .	88.— an
Moderne Bettstellen	in nussb. oder eichen lackiert v . . .	260.— an
Patentrahmen	von 160.— an	
Dreiteilige Matratzen	mit Kopfteil v . . .	300.— an
1 Decke und 2 Kissen	aus bestem guten Federn, von . . .	700.— an
zerner komplett Betten, komplett Küchen und komplett Schlafzimmer	in allen Preiskategorien.	

Die zum Verkauf kommenden Möbel sind sehr sauber
und zum größten Teil solide Handarbeit. 1(282)

V. Bommer

Limburg Neumarkt 7.

Am Samstag, den 11. dö. Mts., nachmittags
1 Uhr wird ein hiesiger

Gemeinde-Eber

auf der Bürgermeisteri daher öffentlich meistbietend versteigert.
Heringen, den 7. Dezember 1920.

Der Bürgermeister:

Hekelmann.

10(282)

Visitenkarten werden sauber angefertigt in der
Druckerei des Kreisblattes.

Ia. Rosshaarbesen, Cocosbesen, Strassenbesen, Handfeger

sowie sämtliche Bürstenwaren

in Ia. Friedenequalität empfiehlt 8(282)

J. Arnet Nachf.,
Salzgasse 8. (Inh.: Max Büdel) Telefon 211.

Unsere verehrl. Postbezieher

weisen wir erneut darauf hin, daß in den Fällen unregelmäßiger
Zustellung unseres Blattes durch den Briefträger,
hierwegen stets schriftliche Beschwerden an das be-
treffende Postamt zu richten sind.

Wegen unregelmäßigen Eingangs des "Limburger An-
zeiger" an uns gerichtete Rellamitionen, haben leider nicht
den gewünschten Erfolg, da das für uns maßgebende Postamt
Limburg erklärt, daran festhalten zu müssen, daß auswärtige
Postbezieher sich in Beschwerdefällen werts an ihr Postamt
oder die diesen vorgesetzte Postbehörde zu wenden haben,
da nur diese in der Lage seien, dauernde Abhälse
zu schaffen.

Verlag des "Limburger Anzeiger".

CARBID

in allen Formen zu 50
und 100 Kg.-Pack. zum bil-
ligsten Tagespreis ab Lager
Bad Münster a. Stein.

Ferner großes Lager in
Carbidlampen, Brenner
und Zubehörteile. 9(271)

Karl Krom, Lampenfabrik

Bad Münster a. Stein.

Geintoshandlung

Käthe Grim

Limburg, Dr. Wolffstr. 3
(neben dem Bezirkskommando)

empfiehlt: 9(248)
reine Gewürze, Lebensmittel
und Kolonialwaren aller Art.
Tobal, Zigarren, Zigaretten,
Rauchtab.

Geschäfts-Uebernahme.

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Limburg und Umgebung,
meinen Freunden und Gönern zeige ergebenst an, dass ich die

Gastwirtschaft „Zum Hirsch“

(bisher Bernhard Stahlheber)

in Limburg, Diezerstrasse Nr. 32, käuflich erworben habe und im bis-
herigen Stile weiterführen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste
mit guten Speisen und Getränken zuvorkommend zu bedienen und
bitte ich, das Herrn Stahlheber erzeugte Vertrauen auf mich zu übertragen.

Bis zur Erteilung der Konzession i. V.:

Hochachtungsvoll

Josef Hofmann.

Limburg, im Dezember 1920.

7(282)

Nach wie vor Diezerstrasse 32

Josef Schmidt, Limburg

Erstes, größtes und ältestes Spezialhaus für landwirtschaftl.
Maschinen und Geräte Limburgs und Umgebung.
Reparaturen. Uebernahme von kompl. elektr. Kraftanlagen.

Diezerstr. 32.

Tel. 125

Diezerstr. 32.

Schulranzen,
Mädchenäschchen,
Lederne Portemonnaies,
Brief- und Geld-
Scheintaschen,

Besuchertaschen,
Gamashen,
Gummi-Hosenträger
in großer Auswahl.

August Döppes
Frankfurterstraße 17, Tel. 370.



Ia. Schreinerleim

Holzbeize in allen Farben

Mattierung, Schellackpolitur

Ia. Möbel- u. Emaille-Lacke

Leinöl, Terpentin, Siecatif

sowie

sämtl. Farbwaren und Pinsel

empfiehlt das Farbengeschäft 19(282)

J. Arnet Nachf.

Inh.: Max Büdel

LIMBURG (Lahn)

Salzgasse 8. Telefon 211.

Detaillisten

aller Branchen

fommt vollzählig

heute abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr zur Versammlung
im kleinen Saal der "Alten Post".

zu verleihen.
Keine Unkosten
bei Ablehnung.
R. BERGER, Berlin W. 15.
1(212) Vertreter gesucht.